

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Das Steuerreformgesetz.

Das Herrenhaus ist wider Erwarten bereits zum 29. April einberufen worden, um die noch restirenden Gesekentwürfe zu erledigen. Der Schluß der Landtagsession wird nach einer Meldung der „Kreuztg.“ einige Tage nach dem Wiederzusammentritt der beiden Häuser desselben erfolgen. Danach wäre außer dem erwarteten Gesetz wegen Verwendung der Sperrgelder und dem Gesetz wegen Aufhebung der Bergwerksabgabe auch das Steuerreformgesetz für diese Session aufgegeben, trotzdem dasselbe in der Thronrede angekündigt und auch bereits im Finanzministerium ausgearbeitet war.

Der Beschluß, von der Einbringung des Steuerreformgesetzes in dieser Session Abstand zu nehmen, dürfte in einem Ministerrathe gefaßt worden sein, welcher am vorigen Sonnabend stattgefunden hat. Wenn nicht Alles trügt, ist das Gesetz an dem Widerstande des Fürsten Bismarck gescheitert. Daß der Kaiser selbst dem System der Selbsteinschätzung geneigt ist, darüber besteht kein Zweifel. Auf der andern Seite ist früher wiederholt behauptet worden, daß Fürst Bismarck durchaus keine Sympathien für dieses System hegt, und es ist deshalb nur natürlich, wenn man die jetzt entstandenen Schwierigkeiten in erster Linie auf den Reichskanzler zurückführt.

Daß die ersten Angaben über den Gesekentwurf, welche uns freudige Anerkennung des löblichen Strebens der Regierung nach gerechter Vertheilung der Steuerlast entlockten, den Thatsachen nicht entsprechen würden, ahnten wir wohl. Auch haben wir aus unserem Zweifel an der Richtigkeit dieser Angaben kein Hehl gemacht. Nach dem, was man heute hört, waren dieselben nach allen Richtungen hin falsch. Weder soll ein Unterschied zwischen fundirtem Einkommen und solchem aus dem Arbeitsverdienste, noch auch soll die Declarationspflicht in dem Gesekentwurfe Aufnahme gefunden haben. Den ersteren Vorzug soll der Entwurf überhaupt niemals gehabt haben, der letztere soll in dem letzten Ministerrathe preisgegeben worden sein. Der Entwurf, wie er sich jetzt in den Ministerberatungen gestaltet hat, soll nur eine erhöhte Scala der Einkommensteuer enthalten. Daß dieser Entwurf nicht das hält, was in der Thronrede versprochen war, und daß demzufolge die königliche Sanction für denselben nicht zu erwarten ist, liegt auf der Hand. Es handelt sich eben um eine einfache Plausmacherei, und eine solche wird man sich in dem größten Bundesstaate Preußen sicherlich vor den Reichstagswahlen nicht gestatten.

Daß der Entwurf im Ministerium selbst gescheitert ist, nimmt uns nicht Wunder. Wohl aber ist der Umstand einigermaßen bestreulich, daß Herr v. Scholz durch seine Prekanäle das Erscheinen des Entwurfes in den Oesterferien ankündigte. Daran knüpft sich natürlich die neugierige Frage, was in den oberen Regionen geschehen sein mag, um noch im letzten Augenblick das große „Reformwerk“ zu verwerfen oder zu vertagen. Wenn Fürst Bismarck ein Gegner desselben ist, warum hat er seinen Widerspruch nicht schon früher geltend gemacht? Ein guter Schachzug war es doch nicht, die Loophole erst auszuwerfen und im schönsten Augenblicke wieder einzuziehen. Wie wird dieses Räthsel gelöst werden?

Tagesereignisse.

Kaiser Wilhelm hat sich am Dienstag mit seiner Gemahlin nach der Villa Strehlen bei Dresden zum Besuch des sächsischen Königs paares begeben. Der Empfang war ein sehr freundlicher. Gestern war der Kaiser in Schwedt, morgen will er in Weimar zum Besuch des großherzoglichen Hofes eintreffen und dann einige Tage auf der Wartburg verleben. — Wie es heißt, gedenkt Kaiser Wilhelm im Juli d. J. eine Bergnügungsreise nach dem Nordcap zu unternehmen.

Die Königin-Mutter von Bayern liegt auf Schloß Hohenschwangau im Sterben.

Noch eine zweite Strafgeseknovelle ist dem Bundesrath seitens der preussischen Regierung zugegangen. Es handelt sich nach officiösen Mittheilungen um Abänderung des § 4 des Strafgesekbuchs (wegen der im Auslande begangenen Verbrechen und Vergehen). Anscheinend soll der Kreis der im Auslande begangenen Handlungen erweitert werden, wegen deren ein Deutscher strafrechtlich verfolgt werden kann.

Schon jetzt stellt sich heraus, daß die für die Bismannsche Expedition ausgeworfene Summe von zwei Millionen Mark nicht genügt. Nachdem der Reichstag einmal A gesagt hat, wird er jetzt natürlich auch B sagen müssen.

Der Centralverein Westpreussischer Landwirthe hat gestern mit großer Mehrheit eine Resolution angenommen, wonach das Altersversicherungsgesek im Interesse der Landwirtschaft abzulehnen sei.

Daß Herr Stöcker gehalten ist, „den politischen Parteikampf aufzugeben“, wird von der „Kreuztg.“ bestätigt. Der „Reichsbote“ trägt sich mit der Hoffnung, daß seine Enthaltung vom Parteikampfe nur bis nach den nächsten Reichstagswahlen dauern werde. Beide Blätter suchen es so darzustellen, als ob der Rüstst Stöcker als Agitator ein freiwilliger sei. Das wirkt sehr komisch, namentlich wenn man die Nr. 29 vom 13. Juli 1887 des Stöckerschen „Christlich-socialen Correspondenzblattes“ liest. Dasselbe enthält eine offenbar aus der Feder Stöckers selbst herrührende Ferien-Unterhaltung, in der es hieß: „Kaltstellen? Nun ja, wenn und so lange wir uns „kaltstellen“ lassen! Müssen wir uns „kaltstellen“ lassen? Wir sagen: Nein! Dürfen wir uns „kaltstellen“ lassen und kalt bleiben? Wir sagen abermals: Nein! Wollen wir uns „kaltstellen“ lassen und kalt bleiben? Wir hören die tauendfache Antwort unserer Parteigenossen und Freunde auf diese Fragen: „Nein! Nein und nochmals nein! An uns liegt es also nur, wieder „warm“ zu werden und dazu soll uns die Ferienzeit verhelfen!“ — Nachdem Herr Stöcker sich allen ihm auferlegten Bedingungen in Bezug auf die Enthaltung von politischen Agitationen im Interesse der Beibehaltung seines Hofamtes gefügt hat, war es ihm übrigens gestattet, am Charfreitag zum Frühgottesdienste in der Domkirche vor dem Kaiserpaar zu predigen, was seit einem Vierteljahr nicht mehr der Fall gewesen war. — Stöcker's Abgang veranlaßt die „Frankf. Ztg.“, ihm, dem „zweiten Luther“, das vielberühmte Wort des ersten Luther mit folgender Variation in den Mund zu legen: „Hier stehe ich, Gott helfe mir, ich kann auch anders.“ Der Spott über den „zweiten Luther“ ist in der That gerechtfertigt.

Hermann Wagener, der frühere Abgeordnete und langjährige Vertrauensmann des Fürsten Bismarck, ein Mann, der einst im politischen Leben eine große Rolle gespielt hat, aber seit etwa 14 Jahren der wohlverdienten Vergessenheit anheimgefallen ist, ist am Sonntag zu Friedenau bei Berlin im Alter von 74 Jahren verstorben. Wagener war Consistorialassessor, als er im Jahre 1848 mit die „Kreuzzeitung“ begründete. Bis 1854 leitete er dieselbe als Chefredacteur und kam dadurch auch in vielfache Beziehungen zum Fürsten Bismarck, der namentlich in den ersten Jahren zu den eifrigsten Mitarbeitern der „Kreuztg.“ gehörte. Im Jahre 1853 wurde Wagener in das Abgeordnetenhaus gewählt, gehörte demselben bis 1870 an und that sich bald hervor als Führer und Sprecher der äußersten Rechten, der Fraction von Gerlach und nachher von Blankenburg. Im Sinne der Junkerpartei gab Wagener seit 1859 ein besonderes Staats- und Gesellschaftslexikon heraus. Seine Parteigenossen verehrten ihm das Rittergut Dummerwitz in Pommern, freilich stark belastet mit Hypotheken. Am 29. März 1866 berief ihn Fürst Bismarck zum Vortragenden Rath im Staatsministerium. Schon im Jahre 1865 galt Wagener vielfach als der vertraute politische und volkswirtschaftliche Rathgeber des Fürsten Bismarck. Wagener liebte es, mit den damaligen Lassalleanern zu coettiren. Gar manche Staatschrift Bismarcks soll aus Wagener's Feder geflossen sein. Auch an der Ausarbeitung des Entwurfs der norddeutschen Bundesverfassung schreibt man Wagener einen bedeutenden Antheil zu. Im constituirenden Reichstag und im Reichstag während der ersten ordentlichen Wahlperioden spielte Wagener eine Hauptrolle. Am 1. Januar 1873 war er zum ersten Rath im Staatsministerium beordert worden, aber zum persönlichen Vortrag beim Kaiser, der mit dieser Stelle verbunden war, gelangte Wagener nicht. Am 7. Februar 1873 entlarvte Lascker das Treiben Wagener's in den Eisenbahngründungen, insbesondere bei der pommerschen Centralbahn. Anfänglich suchte noch Graf Moon, der damalige Ministerpräsident, Wagener zu verteidigen. Indessen veranlaßte Fürst Bismarck Wagener bald, seinen Abschied einzureichen. Wagener wurde auch

gerichtlich zum Ersatz von 120 000 M. unrechtmäßigen Gewinns verurtheilt. Auch in späteren Jahren soll indessen Wagener den Fürsten Bismarck noch vielfach beraten haben. So wird auch das neue socialpolitische Programm des Fürsten Bismarck vielfach auf Gutachten Wagener's zurückgeführt. Eine jüngst aus dem Nobbertusischen Nachlaß veröffentlichte Denkschrift Wagener's, worin auch der Rath enthalten war, das socialpolitische Programm in Form einer kaiserlichen Botschaft zu proclamiren, hatte diese Annahme neuerlich bestätigt.

Der bekannte freisinnige Schriftsteller Karl Wartenburg ist gestern Nachmittag in Gera gestorben.

In Kamerun ist der Zoologe der dortigen Forschungsstation, Dr. Bernhard Weizenborn aus Mühlhausen i. Th. am 28. Februar dem Klima erlegen. Seine Angehörigen erhielten die Todesnachricht dadurch, daß die an Dr. Weizenborn abgesandten Briefe mit dem Vermerk „Adressat verstorben“ wieder an sie zurückgelangten. Vor einigen Tagen empfangen sie die amtliche Bestätigung der Nachricht.

Boulanger ist mit seinen Begleitern am Mittwoch früh 6 Uhr 45 Min. mittels Extrazuges von Brüssel nach Ostende abgereist, um sich von dort nach London zu begeben. Eine zahlreiche Menschenmenge war bei der Abreise auf dem Bahnhofe anwesend, doch kam es zu keinem Zwischenfall. Am Mittwoch Mittag ist Boulanger in Dover eingetroffen und mit vereinzelten Hochrufen begrüßt worden. Die Ankunft in London erfolgte um 3 Uhr Mittags. Die auf dem Bahnhofe versammelte Menge empfing ihn theils mit Rufen und Geheul, theils mit Hochrufen.

Neuerdings sind in Rußland und besonders in Petersburg, wieder einmal zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden. Es soll sich um Leute handeln, die ein Attentat auf den Czaren geplant haben. Zuverlässige Nachrichten darüber aber liegen nicht vor.

Dem „Grashbanin“ zufolge verwarf die Reichsraths-Commission, welche über die gerichtliche Verfolgung Pooflets und Stiernbals wegen des Bahnunglücks zu Vorki vom 17. October zu entscheiden hatte, eine solche Verfolgung und schlug vor, sich auf die Bestrafung der Herren auf administrativem Wege zu beschränken.

König Milan von Serbien ist in Jerusalem in ein Kloster eingetreten: mit dieser Nachricht überraschten uns gestern mehrere Zeitungen. Wahrscheinlich klang die Meldung von vorn herein nicht. Herr Milan denkt denn auch gar nicht daran Wdch zu werden, wird vielmehr heute von Jerusalem nach Damaskus abreisen und dort längeren Aufenthalt nehmen.

Gemäß Rundgebung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika Harrison wurde am Montag Mittag das Oklahoma-Land im Indianergebiet den Ansiedlern eröffnet. Ungefähr 50 000 Personen waren an den Grenzen versammelt. Sobald die Wachen zurückgezogen waren, stürzte sich die ganze Menge mit allerlei Fahrzeugen auf das neue Gebiet. Es wird berechnet, daß es nur ungefähr 10 000 Ansiedlern gelingen dürfte, sich brauchbaren Boden anzueignen. Da sie diesen gegen die übrigen enttäuschten Colonisten werden verteidigen müssen, wird befürchtet, daß es zu Blutvergießen kommt. Nach Privatmittheilungen ist es schon vor der Eröffnung des Gebietes für die Ansiedler zu Blutvergießen gekommen. Eine Mittheilung der „Frankfurter Zeitung“ belagt über einen blutigen Zusammenstoß mit den Ansiedlern am vorigen Sonnabend folgendes: Die Partei des Boomer's Purcell aus Texas überschritt mit 12 Wagen den Canadian-Fluß und schlug ihr Lager in Oklahoma auf. Die Marschälle griffen die Squatter an, die hinter Brustwehren verschanzt waren. Es entstand ein verzweifelter Kampf, deren Ergebnis war: 30 Boomer's wurden gefangen, 7 verwundet, darunter 2 tödtlich.

Ueber die nach dem Tode des Negus von Abyssinien geschaffene Lage berichtet ein Telegramm der officiösen „Agenzia Stefani“ aus Massaua vom Dienstag: „Debes befindet sich in Gadofelassé; er berichtet, daß Alles gut gehe, und bittet um die Ermächtigung, seinen Bruder, der noch ein Kind sei, nach Massaua senden zu dürfen. Mangascha und Ras Alula sollen sich in Debra Tabor befinden; König Menelik soll in Zebul eingedrungen und das Corp des Negus von den Derwischen vollständig aufgerieben sein.“

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 25. April.

* Heute hat das neue Schuljahr begonnen. Auf den Straßen herrschte ein buntes Gewimmel der Kinder und in den Buchhandlungen war das Geschäft ein äußerst flottes. Denn die Würde der höheren Klasse wird nur durch mitunter schwere Opfer für neue Schulbücher und andere Utensilien erkauft. Um interessantesten ist an diesem Tage natürlich das Studium der kleinen A-B-C-Schützen, welche den ersten, harmlosesten Abschnitt ihrer Kindheit zurückgelegt haben und an welchem nunmehr der Ernst der Schule herantritt. Aber dieser Ernst wird ihnen noch nicht recht klar. Viel eher malt sich ein gewisser Stolz auf den kleinen Gesichtern aus, eine Wichtigkeitserei, die in diesem Alter nicht unangenehm, sondern drollig wirkt. Und Grund zur Freude haben die Kleinen zumeist auch. Wenigen fehlt die süßliche Zuckerdäse, so sehr auch viele Pädagogen dagegen als gegen einen Mißgriff in der Erziehung eifern mögen. Ist's wirklich ein Mißgriff — wir wagen das nicht zu entscheiden — so ist er doch nicht so verhängnisvoll, daß er die Schärfe der Polemik rechtfertigt. Aber neben den fröhlichen Gesichtern sieht man auch einige traurige oder wenigstens ängstliche. Daran trägt meistens die Frau Mama die Schuld, welche schon Monate lang dem Kinde mit der Schule gedroht und den Lehrer als einen Mann hingestellt hat, der für alle die kleinen Kinder sünden, unter denen die Mutter zu leiden hatte, bittere Rache nehmen wird. Das ist jedenfalls viel verkehrter, als wenn man dem Lehrer heimlich eine Zuckerdäse zuweist, und ihn so als einen guten lieben Mann erscheinen läßt. Die Zutraulichkeit der kleinen A-B-C-Schützen macht dem Lehrer sicher weniger zu schaffen, als die Aufgabe, eine unbegründete Furcht zu bannen.

* Durch die diesjährige Osteraufnahme ist, wie wir vernehmen, die Frequenz des hiesigen Realgymnasiums wieder auf 200 gestiegen, und dürfte, da noch einige Anmeldungen zu erwarten sind, diese Zahl überschritten werden. Auch die Frequenz der Vorschule ist gegen das Vorjahr um ein Geringes gestiegen. Das endgültige Ergebnis wird sich erst in einigen Tagen feststellen lassen. So viel aber läßt sich schon heute erkennen, daß das Wachstum auf einen größeren Zustuß von außerhalb zurückzuführen ist. Die Ausbebung des Schulgeldes bei den hiesigen Volksschulen hat, wenigstens für diesen Ostertermin, keinen wahrnehmbaren Einfluß auf den Besuch der Vorschule ausgeübt. Der Grund hierfür dürfte vielleicht in der durch den Bescheid der kgl. Regierung zu Liegnitz herabgerufenen Unsicherheit der hiesigen Schulverhältnisse zu suchen sein.

* In den letzten Tagen ist Niederschlesien von einer Reihe von Gewittern heimgesucht worden. Bei uns in Grünberg gewitterte es gestern Abend mit kurzen Unterbrechungen von 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr unter lebhaften elektrischen Erscheinungen. Schon Nachmittags 1 Uhr war ein gewitterähnlicher Regen vorübergezogen, der aber mehr die nördlich von uns gelegene Gegend berührt hat. Bei dem gestrigen Gewitter, welches sich bis nach Hirschberg hin zog, wurde eine Magd des Bauerntumsbesitzers Fellisch in Gersdorf bei Sagan erschlagen. Ueber die Saganer Gegend zog schon am vorigen Sonnabend ein Gewitter; ein Blitz traf einen Baum bei Tschiesdorf, ein anderer das Wohnhaus des Pastors Brendel in Halbau. Am zweiten Osterfeiertage gewitterte es stark bei Sorau, Görlitz, Lauban u. s. w. Im Kreise Lauban wurde die Besichtigung des Bauerntumsbesitzers Schmidt in Heidersdorf durch den Blitz eingeleitet.

* Die Oder fällt jetzt rapide. Aus Steinau liegt heute kein Wasserstands-Telegramm mehr vor, ein Beweis dafür, daß die Oder dort bereits unter Ausuferungshöhe gefallen ist. Bei Glogau dürfte das Gleiche am heutigen Tage eingetreten sein; heute früh wies der Pegel nur noch 2,92 m auf. Dagegen wachsen die schlesischen Gebirgsflüsse wieder, u. zw. infolge des intensiven Thauwetters, das seit einigen Tagen im Hochgebirge eingetreten ist, wozu sich noch mehrfache warme Regengüsse und Gewitterregen gesellen.

* Zu Ehren des Herrn Amtsrückers Dr. Förster, welcher, wie s. Z. gemeldet, am 1. Mai an das Landgericht Brieg versetzt wird, findet nächsten Sonntag im Schwarzen Adler ein Abschiedessen statt. Die Beliebtheit, deren sich der von uns Scheidende in den Kreisen der Bürgerschaft erfreut, erhellt auch aus den zahlreichen Anmeldungen zu dem Essen, welche durch Einzeichnung in die betr. Liste erfolgt sind.

* Nicht der Regierungs-Präsident von Liegnitz, Prinz Handlery, sondern der vortragende Rath im Ministerium des Innern Hue de Grais ist zum Nachfolger des Regierungspräsidenten Neefe in Potsdam ernannt worden.

* Herzer, Hauptm. und Comp. Chef vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, ist in das Gren. Regt. König Friedrich II. (3. Ostpreuß.) Nr. 4 versetzt. Himpe, Lt. vom 3. Posen. Inf. Regt. Nr. 58, zum Hauptm. und Comp. Chef befördert. v. Humbracht, Major vom 2. Rhein. Inf. Regt. Nr. 9, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem General-Commando des XI. Armeecorps, als etatsmäßiger Stabsoffiz. in das Ulan. Regt. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10 versetzt. Wertens, Hauptm. vom Feld-Art. Regt. von Pöbelski (Niederschlesisches) Nr. 5, unter Versetzung in das Feld-Art. Regt. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3 und unter Befassung in dem Commando als Adjutant bei dem General-Commando des XIV. Armeecorps, zum überzähligen Major befördert. Trautvetter, Sec. Lt. vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59 zum Prem. Lt. befördert. Zaeg-

lischbed, Prem. Lt. vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59 dem Regt., unter Beförderung zum Hauptm., aggregirt und behufs Vertretung eines Lehrers zur Kriegsschule in Anklam commandirt. Foerster, Hauptm. und Comp. Chef vom Inf. Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posen.) Nr. 59, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Regt. Uniform und Bedemeyer, Major und etatsmäß. Stabsoffiz. des Ulan. Regts. Prinz August von Württemberg (Posen.) Nr. 10, als Oberlieutenant mit Pension und der Reg. Uniform der Abschied bewilligt.

* Die englischen Meister der hiesigen Tuchfabriken haben am Ostermontag einen gemeinsamen Ausflug nach Sagan gemacht und den Meistern in der dortigen Beerensohn'schen Fabrik einen Besuch abgestattet.

* Gestern versuchte ein wegen Bettelns aufgegriffener und im Arbeitshause untergebrachter Müllerjunge Namens Wolf sich durch Zerschneiden der Pulsader das Leben zu nehmen. Der Vorfall wurde indeß sofort bemerkt und ärztliche Hilfe requirirt. Nach Unterbindung der Pulsader wurde der Unglückliche ins Krankenhaus geschafft.

* Gestern wurde der Gärtner G. hier selbst wegen eines Vergehens gegen die Sittlichkeit verhaftet.

* In einem hiesigen Materialwaarengeschäft wurden in den letzten Tagen wieder falsche Geldstücke angefaßt und zwar ein 50 Pf.- und ein Markstück. Die Falsificate zeigen gute Prägung, sind aber durch die bläuliche Farbe leicht erkennlich.

* Das Eintreffen der Nachtigallen wird aus mehreren Nachbarorten gemeldet. Auch bei uns sind dieselben vorgestern angelangt.

* Sonntagsfahrarten zum einfachen Personenzug-Fahrtplan gelangen vom 5. Mai in mehreren niederschlesischen Orten zur Ausgabe, so in Glogau nach Beuthen a. O., Glogauer Stadtfors, Grünberg, Neusalz a. O., Quaris, Sagan, Sprottau, in Sprottau nach Glogau, Quaris, Sagan u. s. w. Leider hat die Eisenbahn-Direction den Wünschen der Bewohner von Beuthen a. O., Neusalz und Grünberg insofern nicht entsprochen, als sie die Ausgabe von Sonntagsbillets von Beuthen, Neusalz, und Grünberg nach Glogau nicht eintreten ließ.

* In Hennig's Saal in Neusalz hielt am Dienstag der Glogauer Gau-Lehrer-Verband, welchem die Lehrer-Vereine Glogau, Grünberg, Neusalz, Neustädtel, Gramschütz-Hochkirch, Nieschütz, Dallau, Schlichtingshelm, Notzenburg, Saabor, Schweinitz und Bohadel angehören, seine dritte Gauberammlung ab. Der Vorsitzende des Neusalzer Vereins, Herr Kantor Schöndtör-Neusalz eröffnete kurz nach 3 Uhr die Versammlung mit einer herzlichlichen Begrüßung der erschienenen Mitglieder des Gau's und der Gäste unter Rücksicht auf die Bildung und seitherige Entwicklung und Thätigkeit des Gauberbandes, sowie dessen Einwirkung auf das Vereinsleben. Nach einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser und nach Bildung des Bureaus erfolgte der Austausch der Thätigkeitsberichte, welche ein Bild regen geistigen Schaffens lieferten. Der Verband zählt in 12 Vereinen 230 Mitglieder. Nunmehr ging es an die Erledigung des Hauptpunktes der Tagesordnung: Vorträge, deren zwei angemeldet waren, nämlich 1., „Einfältige Bertrandespflege, eine Gefahr für die Volksbildung.“ Ref. Herr Lehrer Wilker-Neu-Schau; 2., „Zur Methodik der Geographie.“ Ref. Herr Rector Burkhard-Neusalz. Jedem der beiden Redner wurde lebhafter Beifall gezollt, und besonders an den ersten Vortrag schloß sich eine längere Debatte. Auf Ersuchen der Versammlung erklärte sich Herr Rector Burkhard bereit, seinen Vortrag in der „Schlesischen Schulzeitung“ zu veröffentlichen. Nach einer Aufforderung zum Beitritt zur Berliner Sterbekasse deutscher Lehrer wurde als Vorort für das nächste Jahr Schlichtingshelm gewählt. Der Vorsitzende des dortigen Vereins, Herr Kantor Hoffenfelder-Schlichtingshelm lud die Versammlung freundlichst für den dritten Osterfeiertag nach Schlichtingshelm ein. Nachdem Herr Rector Prüfer-Glogau namens der Versammlung dem Verein Neusalz für die freundliche Aufnahme und seine Bemühungen durch ein Hoch auf den Vorsitzenden, Herrn Kantor Schöndtör gedankt, schloß dieser um 6 1/2 Uhr die von 120 Personen besuchte Versammlung. Um 7 1/2 Uhr begann in demselben Local ein Gesellschaftsabend, bei welchem der Nleder-Cyclus mit verbindender Declamation „Die Monate“ und das Lustspiel „Gist“ zur Aufführung gelangten. Ein großer Theil der Gäste, welcher die Nachtzüge zur Heimkehr benutzen wollten, mußte bei Beginn des Tanzes oder schon vorher den Festort verlassen. Für gestern Vormittag war ein Besuch des Hättenwerks in Aussicht genommen.

* Der Niederschlesische Sängerbund hält Anfang Juli in Haynau einen Sängertag ab. Der Haynauer Männergesangverein feiert gleichzeitig sein 60jähriges Stiftungsfest.

— In Christianstadt hielten am Dienstag zehn, dem Sorauer Kreise angehörende Schmiede, Stellmacher und Klempner eine Versammlung ab zwecks Bildung einer gemeinschaftlichen Innung. Nachdem die Statuten beraten, wurde beschlossen, dieselben zur Genehmigung einzureichen.

— Ein in Giesmannsdorf, Kreis Bunzlau, zugereister junger Mann, angeblich aus Golzentraum, hatte sich in voriger Woche bei einem Gutbesitzer vermietet. Da jedoch seine Papiere vom Amtsrückter als gefälscht erkannt wurden, so wurde der junge Mann einstweilen im Polizeigefängnis untergebracht. Als man nun am Sonnabend Morgen den Gefangenen aufsuchen wollte, bemerkte man, daß dieser den Ofen im Gefängnislocal vollständig niedergestossen hatte und

auf bis jetzt noch unermittelte Weise entflohen war. Da derselbe vermuthlich seine Schwindeleien in nächster Zeit fortzusetzen versuchen wird, so sei vor ihm gewarnt!

— Der Bauer Nicksch in Bielom, Kreis Crossen, auf welchem der Verdacht ruht, den Tod seines im Ausgedinge bei ihm lebenden Vaters durch Kohlenoxydgas-Vergiftung herbeigeführt zu haben, ist am Sonntag verhaftet worden und befindet sich im Crossener Amtsgerichtsgefängnis.

— Die Generalversammlung des Credit- und Disconto-Vereins e. G. zu Sorau beschloß, in Gemäßheit des am 1. October cr. in Kraft tretenden neuen Genossenschaftsgesetzes eine Umwandlung des Credit- und Disconto-Vereins e. G. in eine Genossenschaft mit beschränkter Haftung anzubahnen und eine Commission von 7 Mitgliedern zu ernennen, welche in Gemeinschaft mit dem Vorstände und Verwaltungsrath ein neues Statut ausarbeitet und den Entwurf der nächsten General-Versammlung vorlegt.

— Der Bauunternehmer, welcher die Erdarbeiten auf der Strecke Oberflegerdors — Herwigsdors übernahm, hat in diesen Tagen auf Herwigsdorfer Terrain eine große Parade aufgebaut, in welcher die Arbeiter zur Zeit Wohnung nehmen sollen. Auch eine Feldschmiede, wie Stallungen für circa 16 Pferde werden noch errichtet werden; ferner wird dortselbst eine Cantinen-Einrichtung getroffen werden.

— Nun ist auch nicht einmal die Prinzessin von Sagan von einem tollen Affen gebissen worden. Das Affchen, das vollständig gesund ist, hat die Dame aus Spielerei ganz unerheblich gekräftigt. Das ist Alles.

— Eine alberne Wette wurde am Montag in Sagan zum Austrag gebracht. Dort sprang aus obigem Anlaß ein Arbeiter aus Sorau vom Geländer der Hoherbrücke in den Fluß. Derselbe erreichte auch glücklich das Ufer. Ebenso leicht aber konnte die Sache schieflaufen. Und wer weiß, ob ihm das kalte Bad nicht doch geschadet hat. — Vorstehendes meldet der „N. G. U.“ aus Sagan. Im „Forst. W.“ finden wir folgende Notiz aus Christianstadt: „Am dritten Feiertag sprang in der Mittagstunde der noch nicht zwanzig Jahre alte Fabrikarbeiter Hugo Gad, aus Sorau gebürtig, bei der Lagak'schen Mühle in den Bober und fand den gesuchten Tod. Ursache zu dem Selbstmorde soll unglückliche Liebe sein.“ — Ob es sich hierbei um zwei verschiedene Fälle oder um die verschiedene Berichterstattung über einen und denselben Fall handelt, wissen wir nicht.

— Am ersten Osterfeiertage erhielt eine junge Cigarrenarbeiterin, welche erst vor Kurzem mit ihrer Mutter von Forst i. d. Lausitz nach Sprottau übergesiedelt und in Arbeit getreten ist, von letzterem Orte ein Paket mit socialdemokratischen Zeitungen und anderen Schriften zugesandt, welche in Constanz am Bodensee gedruckt und jedenfalls für die socialdemokratische Agitation bestimmt waren. Die Schriften sind bereits der Polizeibehörde ausgeteilt und von dieser in Verwahrung genommen worden. Der Absender ist unbekannt.

— Am Montag hielten die Maurer und Dachdecker aus Sprottau und Umgegend eine Versammlung ab zur Besprechung der Lohnfrage. Die Arbeitnehmer verlangten von den Arbeitgeber einen Lohn von 25 Pf. pro Arbeitsstunde. Ueber eine Verkürzung der Arbeitszeit wurde nicht debattirt. Die Versammlung wählte drei Mitglieder, zwei Maurer und einen Dachdecker, welche mit den Arbeitgebern in Verbindung treten und denselben die Wünsche der Arbeitnehmer kund thun sollen. In einer demnächst stattfindenden Versammlung werden die Delegirten über den Erfolg ihrer Bemühungen berichten. Zu dieser Versammlung sollen auch die Arbeitnehmer Einladung erhalten.

— Eine Seehundjagd hat am ersten Osterfeiertage in Sprottau stattgefunden. Eine der auf dem Hangelberge aufgestellten Schaubuden beherbergt einen Seehund. Das Thier schlief zu unbewachter Zeit hinaus, um die tödtliche Freiheit zu genießen. Als der Besitzer den Verlust bemerkte, machte er sich sofort auf die Suche. Das Thier hatte ein höchst unfauberes Versteck gewählt, denn es war in eine Jauchegrube gerathen, von wo es herausgeholt und in die Wude zurückgebracht wurde.

— Das Handelskammer-Comité in Glogau hat den Entwurf eines Gesuchs an das Handelsministerium um Errichtung einer Handelskammer in Glogau genehmigt und gleichzeitig ein bezügliches Anschreiben an die Handels- und Gewerbetreibenden im dortigen Bezirk erlassen.

— Der Hochstapler, welcher als angeblicher Regierungs-Professor von Kosen oder Dr. Lang bei einer größeren Anzahl von Bahnhofrestaureuren Summen von 10, auch 20 Mark erschwindelt hat, ist dieser Tage auf dem Bahnhof in Glogau abgefaßt worden. Kurz vor Abgang eines Zuges erschien bei dem Bahnhof-Restaurateur Kersten ein elegant gekleideter Herr mit goldener Brille, stellte sich als Regierungs-Professor Dr. Lang vor und bat unter dem Vorwande, sein Geld vergessen zu haben, um ein Darlehen. Herr Kersten, welcher kurz vorher von seinem Stiefsohne, dem Bahnhof-Restaurateur Kurpsweit in Brieg, einen Brief erhalten hatte, in welchem vor dem Schwindler gewarnt wurde, nahm den Hochstapler sofort fest und übergab ihn einem auf dem Bahnhof anwesenden Polizeiergeanten, der denselben hinter Schloß und Riegel brachte. Die Feststellung der Personalien des Hochstaplers ergab, daß derselbe der stellunglose Handlungsreisende Friedrich Behold aus Düsseldorf ist; derselbe stand im Begriff, nach Sagan weiterzufahren, um bei dem dortigen Bahnhof-Restaurateur dasselbe Manöver zu versuchen.

Der Strafgefangene, Arbeiter Eichler aus Groß-Reichenau, welcher aus dem Gefängnisse in Glogau bei der Außenarbeit flüchtig geworden war, ist am Montag Nachmittag, nachdem auf Anordnung des Amtsvorlesers eine Verfolgung desselben stattgefunden hatte, wieder ergriffen und in das Gefängniß nach Glogau gefesselt eingeliefert worden. Derselbe hatte sowohl in Poydriz wie in Groß-Reichenau Einbruchsdiebstähle ausgeführt.

Heute findet auf Schloß Neudorf bei Bentschen die Vermählung der Gräfin Adelheid zur Lippe-Biesterfeld mit dem Prinzen Friedrich von Sachsen-Meinungen, Herzoge von Sachsen statt.

Der Deutsche Verein für Reformationsgeschichte ist gestern in Gbrlich unterm Vorsitz des Professors Köstlin-Halle zusammengetreten. Die Eröffnungsrede hielt Dr. Rietschel-Leipzig.

Vom 1. Mai ab wird in Cottbus eine höhere Bürgerschule eingerichtet. Der Cultusminister hat die Unterstügung dieses Unternehmens zugesagt.

Der alte Löwe.

Erzählung von F. Arnefeldt.

(Schluß.)

Die junge Wittve des Generals war zu den Begrüßlichkeiten nicht gekommen, sie befand sich in einem so bejammerndwerthen Zustande, daß es eine Grausamkeit gewesen sein würde, hätte man ihr auch diese Aufregung noch zumuthen wollen.

Nach der Abreise des Generals hatte die junge Frau sich mit wahren Feuereifer an die Spitze des Damen-Comités gestellt, die Wäsche, Verbandzeug und Erfrischungen für die ausrückenden Truppen beschaffte und vertheilte. Sie gab auch die Absicht kund, in den eingerichteten Lazarethen als Pflegerin thätig zu sein und hatte sich in Erwartung des neuen Wirkungskreises allerley weise Mätschen und mit Stickerie verzierte weise Lauschürzen anfertigen lassen, die im Verein mit einem bis an den Hals herausgehenden grauen oder schwarzen Kleide und der unermesslichen Armbinde mit dem rothen Kreuze das entzückendste Pflegerinnencostüm bilden sollten.

Ob dieser schöne Plan zur Ausführung kommen konnte, traf beinahe gleichzeitig die Nachricht vom Tode des Hauptmanns von Winnig und von der Vermählung des Generals von Melwig ein und gab Lydia Gedanken sofort eine andere Richtung. Sie wollte nach dem Kriegsschauplatz reisen, das Grab ihres Vaters aufsuchen und seine Leiche nach der Heimath bringen, sie wollte ihren Gemahl pflegen und seine Verzeihung erringen. Die barmherzige Schwester ging einen Schritt weiter und ward zur hübschen Magdalena.

Ob die Reisezurüstungen beendet waren, änderte sich abermals die Scene — die Kunde vom Tode des Generals traf ein und Lydia war fassungslos.

Sie tobte, raufte, für sie gab es keinen Trost, keine Hoffnung mehr auf dieser Welt. In die tiefste Einsamkeit wollte sie sich flüchten, um dort fortan ihr Leben einzig und allein der Trauer und der Erinnerung an den Verlorenen zu weihen. Wäre sie katholisch gewesen, so würde sie in ein Kloster gegangen sein, als Protestantin blieb ihr nichts übrig als sich auf ihr Gut zurückzuziehen und dort in tiefer Abgeschlossenheit sich derken der Barmherzigkeit hinzugeben.

Angesichts dieses gewaltigen, erschütternden Schmerzes verstummten diejenigen, welche behauptet hatten, die kurze Ehe des alten Löwen sei keine glückliche gewesen und er habe überreichen Grund zur Eifersucht gehabt. So wie Lydia konnte nur eine Gattin trauern, welche mit dem Gemahl ihres Herzens höchsten Schatz verloren. Auch Präsident Gerstorf hat seiner Nichte im Stillen den Verdacht ab, den er gegen sie hegte, nur eine glaubte nicht an ihre Trauer — Frau von Winnig.

Lydia hatte an sie geschrieben und sie gebeten, zu ihr zu kommen, damit sie ihre Thränen und ihre Gebete für die theuren Dahingegangenen vereinigen könnten, hatte aber eine ziemlich schroff ablehnende Antwort erhalten. Der Präsident, dem es naturgemäß schien, daß die beiden ihm nahestehenden Frauen, denen ein gleiches Geschick ihr Liebste genommen, sich gegenseitig stützen, war sogar zu der Schwester bereit, um sie andern Sinnes zu machen, hatte aber von ihr die bekümmerte Antwort bekommen: Opferer und Geopfert gehören nicht zusammen.

„Schwester, was sprichst Du!“ rief der Präsident entsezt.

„Die Wahrheit!“ entgegnete die arme Frau feierlich. „Daß ich eine beraubte Mutter bin, ist Lydias Werk. Sie hat Felix, sie hat auch Melwig in den Tod gejagt.“

„Womit willst Du diese Anklage beweisen?“ fragte der Bruder.

Mit einem bitteren Lächeln schüttelte Frau von Winnig den Kopf. „Beweisen kann ich sie nicht, und doch könnte ich sie beschwören. Aber schweigen wir darüber, wer glaubt den Seherworten, welche aus einem unglücklichen Mutterherzen quellen! Ich hätte auch gegen Dich darüber geschwiegen, hättest Du mir nicht zugemuthet, Lydia wieder zu sehen, in Liebe die Hand zu fassen, die mir den Sohn gemordet. Laß sie ihr neuestes Märchen, die trauernde Wittve, nur allein aufführen.“

Ob Frau von Winnig für ihre Behauptung einen Anhalt gehabt, ob sie wirklich nur der Schmerz um den Sohn so hellsehend gemacht, darüber hat sie sich niemals ausgesprochen; sie hat ihr Geheimniß mit ins Grab genommen, das mitleidvoll bald die Vereinsamte aufnahm.

In einer Hinsicht that sie Lydia aber doch Unrecht, sie spielte nicht die trauernde Wittve, sie war es wirk-

lich — so lange diese Laune anhielt. Nach wenigen Monaten ward ihr die Vergiftung ihres Gutes zu rauh, ihre angegriffene Gesundheit verlangte dringend den Aufenthalt in einem milderen Klima, sie ging zunächst nach St. Remo und von dort weiter nach Florenz, nach Rom und Neapel. Der nächste Frühling fand die junge, schöne Wittve in Halbtrauer in der Schweiz und im nächsten Herbst wurde die „Gesellschaft“ in der Heimath durch die Nachricht überrascht, die verwittwete Generalin von Melwig habe einen österreichischen Grafen geheirathet und sei mit ihm nach Constantinopel gegangen, wo er der Gesandtschaft als Legationschef zugetheilt sei.

Als das Denkmal eingeweiht ward, das der dankbare Fürst in Erinnerung früher geleisteter Dienste dem General von Melwig errichten ließ, trug die Wittve des alten Löwen dessen Namen bereits nicht mehr.

Bermischtes.

Klaus Groth, einer der gemüthreichsten und tiefstempfindendsten niederdeutschen Dichter, feierte gestern seinen 70. Geburtstag. Groth wurde am 24. April 1819 zu Heide in Holstein geboren und wirkt seit 1859 als Professor in Kiel. Seine Gedichtsammlung „Duibhorn“ ist in der That ein Born, an welchem Herz und Gemüth sich erquicken kann. Unter den Glückwünschen, die dem Dichter zugegangen sind, befindet sich auch ein solcher von Kaiser Wilhelm II. Auch wurde dem Dichter der Rother Adlerorden III. Kl. verliehen.

Der Onkel der Baronin Wetzera, Heinrich Baltazzi, ist nach der Meldung französischer Blätter gestorben, und zwar zu Meierling an den Folgen einer Verwundung, welche zu schwer war, um ihn nach Wien zu bringen. Man behauptet, daß er die Wunde in einem Duell mit dem verstorbenen Kronprinzen Rudolf oder mit dessen Adjutanten, Graf Hohos, empfangen habe.

Der VIII. deutsche Geographentag ist gestern in Berlin mit einer Ansprache des Cultusministers Dr. v. Goltz eröffnet worden.

Die Unfallverhütungsausstellung in Berlin wird nächsten Dienstag in Gegenwart des Kaisers eröffnet.

Der Streit der Wiener Pferdebahntutscher. Anlässlich der Arbeitseinstellung der Kutscher der Wiener Pferdebahn haben sich am Dienstag Abend in dem Bezirke Favoriten und dem Vorort Hernals die Ausschreitungen in verstärktem Maße wiederholt. Um 7 1/2 Uhr hatte sich eine nach Tausenden zählende Menge angesammelt, welche das ausgerückte Militär mit Steinen bombardirte. Die Cavallerie hieb auf die Excedenten mit Säbeln ein. Um 9 1/2 Uhr säuberte ein Bataillon Infanterie mit gefälltem Bajonnet die Straßen. Gegen 10 Uhr war die Ruhe fast hergestellt. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Viele Personen wurden verwundet. Nach der „Post. Ztg.“ kamen in Hernals sogar einzelne Plünderungen vor. Namentlich wurden die Läden der Juden demolirt, nachdem sich die Antisemiten der Bewegung bemächtigt und den Pöbel zum Zerstörungswerk aufgehetzt hatten. In Favoriten wurden in dem dortigen Volksschulgebäude 85 Scheiben eingeschlagen. Die Excedenten vollführten hier ihr Zerstörungswerk unter dem Rufe: „Nieder mit dem Vice-Bürgermeister Brir!“ „Nieder mit der judenliberalen Gemeinderathsmajorität!“ Bei den Zusammenstößen mit dem Militär und der Polizei wurden gegen zwanzig Personen verwundet; darunter drei schwer. Die Meldung einiger Blätter, daß auch geschossen worden sei, ist unrichtig; ein Polizist gab bloß einen Warnschuß ab. Von den Verhafteten sind bisher circa 30 wegen Verbrechen an das Landesgericht eingeliefert worden, darunter auch ein aus Beuthen D.-S. gebürtiger Privatbeamter Namens Morziol, der einen Sicherheitswachtmann attackirte. — Der Streit dauerte gestern fort; 50 Kutscher erklärten sich zwar vorgestern bereit, gestern die Arbeit wieder aufzunehmen; von diesen waren jedoch nur neun zum Dienste erschienen. — Der Kaiser empfing gestern den Polizei-Präsidenten Krauß, um sich über den Verlauf des Streiks der Tramway-Kutscher weiteren Bericht erstatten zu lassen. — Die Verwaltung der Tramway-Gesellschaft hat beschloffen, gegen diejenigen Streikenden, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, möglichste Milde walten zu lassen. Die Hauptschuld liegt ja auch nicht an den Kutschern, sondern an der Gesellschaft. Der Wiener Gemeinderath beschloß gestern unter lebhaftem Beifall der stark besuchten Galerie Strafgeleier in Höhe von 50 000 Fl. und weitere 10 000 Fl. für jeden Tag mit geringerem als dem vertragmäßigen Verkehr aufzuerlegen. Sowohl die Redner der Mehrheit wie die der Minderheit betonten die bedauernswerthe Lage der Kutscher und die Pflicht der Gesellschaft, den unwürdigen Zuständen ein Ende zu machen. Da sie allein die Schuld des Conflicts trage, müsse sie auch die Strafe für den eingeschränkten Verkehr auf sich nehmen. Der Antisemit Lueger würgte seine Aeußerungen mit Ausfällen gegen die Juden. Der Gemeinderath beschloß ferner an die Regierung das Ersuchen zu richten, dieselbe wolle die ihr nach der Concession zustehenden Rechte im Interesse eines ordnungsmäßigen Betriebes wahrnehmen. Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes der Gesellschaft wurde gestern zum Ministerpräsidenten Taaffe beschieden, der auf die volle Wiederaufnahme des Verkehrs drängte. Darauf beschloß der Verwaltungsrath, sämtliche Kutscher, welche sich den von ihnen gestellten Bedingungen fügen, wieder aufzunehmen. Eine Deputation der streikenden Kutscher erklärte, daß die Streikenden am heutigen Donnerstag den Dienst wieder antreten würden.

Mit dem Fallschirm verunglückte der Luftschiffer Professor Taylor am Sonntag Abend bei Burnley, als er von dem in einer Höhe von sechstausend Fuß befindlichen Luftballon sich herunterließ. Er erlitt einen schweren Beinbruch.

Zum Unfall des „Danmark“. Der Hamburger Dampfer „Wieland“ ist auf der Reise nach den Azoren, um die dort zurückgelassenen 320 Passagiere des „Danmark“ abzuholen und nach New York zu bringen.

Von der verschollenen „Germania“. Ueber das Schicksal des vor fünf Jahren auf der Fahrt von Antwerpen nach New York spurlos verschwundenen Auswandererschiffes „Germania“, der Lloyd-Gesellschaft gehörig, welches über tausend Passagiere an Bord hatte, verlauten jetzt noch einige Nachrichten. Wie ein amerikanisches Blatt, die „Freie Presse aus St. Helena“, meldet, fand man an der Küste von Florida eine mit Moos bewachsene zugeflossene Flasche, in welcher sich ein Zettel befand, auf welchem in etwas verwischter Schrift folgende Worte standen: „Der Dampfer Germania steht in Flammen und wird sinken. Wind heftig, Boote unbrauchbar, alle Hoffnung aufgegeben. Johann Steinberg, Stuttgart (Deutschland).“

Wettfahrten zwischen transatlantischen Dampfern. Eine aufregende Wettfahrt über den Ocean zwischen dem Cunard-Dampfer „Gallia“, dem Inman-Dampfer „City of Berlin“ und dem Whitestar-Dampfer „Adriatic“ fand am Gründonnerstag ihren Abschluß. Alle drei Schiffe setzten am Mittwoch, den 10. April, 5 Uhr Nachmittags von Sandy Hook ab. In den ersten drei Tagen konnte keines der drei Schiffe vor den andern einen Vorsprung gewinnen, trotzdem sie alle mit voller Kraft fuhren. Am 4. Tage kam die „Gallia“ ihren beiden Rivalen voraus und passirte am 18. April 11.45 Vormittags die Signalstation von Browhead an der irischen Küste, wo die „City of Berlin“ an dem gleichen Tage um 2.5 und die „Adriatic“ um 3.25 Nachmittags anlangte. Allen drei englischen Schiffen weit überlegen zeigte sich jedoch die „Lahn“ des Norddeutschen Lloyd, welche — englische Blätter verschweigen es — sich auch an der Wettfahrt betheiligte. Schon am Abend des ersten Tages war sie allen drei übrigen Dampfern außer Sicht gekommen. Die „Lahn“ legte die Fahrt von ihrem Dock im New Yorker Hafen bis Southampton in 7 Tagen 8 Stunden zurück. Von ähnlicher, an sich erfreulicher Leistungsfähigkeit haben die Schiffe des Norddeutschen Lloyd schon öfters Probe abgelegt. Sache der Direction des Unternehmens wird es sein, darüber zu machen, daß ihre Capitäne sich nicht etwa aus Ehrgeiz oder Sportlust mit den ihnen anvertrauten Menschenleben und Vermögensthümern an Wettfahrten betheiligen, welche über das Maß des erlaubten und rühmlichen Wettsefers zwischen den concurrenden Linien zu einer Gefahr für Passagiere und Eigenthum ausarten könnten.

Das vierte deutsche Preisfest wird in Magdeburg vom 20. bis 24. Juli abgehalten. Am Montag, 22. Juli, morgens 9 Uhr, beginnt die Generalversammlung im „Concertsaal“ (kleiner Saal). Von morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr findet Preis-, Wett- und Concurrenzfesten auf den in der neu errichteten Regelhalle und im Garten neu erbauten 18 Upphalt- und Bohlenbahnen statt. Am Dienstag, 23. Juli wird von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr das Preis- und Wettfest fortgesetzt. Nach Zusammenstellung der Listen erfolgt die feierliche Abdankung des alten und Ausrufung des neuen Regelförsters und die Preisvertheilung durch den Vorsitzenden des Centralvorstandes.

Berliner Börse vom 24. April 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	107,75 G.
3 1/2 dito	104 bz.
Preuß. 4% consol. Anleihe	106,80 G.
3 1/2 dito	104,50 bz.
3 1/2 Präm.-Anleihe	174,75 bz.
3 1/2 Staatsschuldsch.	101,60 G.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	102 B.
4% Rentenbriefe	105,50 G.
Pöfener 3 1/2 Pfandbriefe	101,80 bz. G.
4% dito	101,60 bz. G.

Berliner Productenbörse vom 24. April 1889.

Weizen 175—189. Roggen 137—146. Hafer, guter und mittel schlesischer 146—150 feiner schlesischer 151—158.

Wetterbericht vom 24. und 25. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0—6	Luftfeuchtigkeit in %	Dewp. lung 0—10	Niederschläge.
9 Uhr Ab.	743.2	+ 10.8	NE 2	98	10	
7 Uhr Morg.	741.3	+ 9.0	NE 1	97	10	
2 Uhr Nm.	740.7	+ 21.4	SE 3	51	6	

Witterungsaussicht für den 26. April: Vorwiegend trübes, warmes, windiges Wetter mit Regen, Gewitter nicht ausgeschlossen.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Langer in Gränberg.

Willig und gut. Liebau, Reg.-Bez. Piesnitz. Ich beschneige hiermit zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß meine Frau, welche immer Unterleibschmerzen hatte, durch den Gebrauch von Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sich ganz gesund und wohl befindet. Bernhard Hiescher, Kapellmeister. — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen und keine Nachahmung zu empfangen. Die Bestandtheile sind: Silbe, Roschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Bekanntmachung.

Die mit ihren Grundstücken an den Maugstbach grenzenden Eigentümer werden hierdurch aufgefordert, den qu. Bach innerhalb 14 Tagen gründlich räumen zu lassen, widrigenfalls die Räummung auf Kosten der Säumigen (welche Kosten vorher festzusetzen und eventl. executivisch beizutreiben) dießseits veranlaßt werden wird.

Grünberg, den 25. April 1889.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute eingetragen worden:

unter Nr. 470 die Firma **Georg Führling**, als deren Inhaber: der Tuchfabrikant **Georg Führling** und als Ort der Niederlassung: **Grünberg i. Schl.**
Grünberg, den 20. April 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Als Verlobte empfehlen sich
Anna Schoeps
Karl Brandt.

Grünberg i. Schl., Charlottenburg,
den 21. April 1889.

Bei unserer Uebersiedelung nach Breslau sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.
Oskar Knüppel und Frau
Marie geb. Sucker.

Sonntag, den 28. d. M., Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Klopsch in Sattel.

Hochfeinen
Räucherlachs,
Vieler Sprotten,
Büchlinge
bei **Max Seidel.**

Lebendfrische Schellfische
und Austern
empfiehlt **Frau A. Sommer.**

Rauchheringe
empfiehlt
Adolph Thiermann.

Landbrot
bringt zum Markt
Paul Irmeler, Poln.-Kessel.

Extrasattes Rindfleisch,
sowie frisches Pöbel-Schweinefleisch
bei **Paul Brunzel.**

Denaturirten Brennspiritus
à Liter 27 Pfg. empfiehlt
M. Finsinger.

Großen Kopf-Salat,
starke Lebkuchen, Obeerrüben,
Blumenkohl und Salat-Pflanzen
empfiehlt
K. Meissner, Schützenstraße.

Saat-

Hafer, Lupinen, Erbsen,
Wicken, Buchweizen,
Niesen-Knörricht etc. etc.
empfiehlt billigst

Robert Grosspietsch.

Rothe u. weiße Speisepfirsich,
sowie Rosenkartoffeln zur Saat
bei **F. Stephan.**

Auch sind noch Kartoffelbeete zu haben.
R. Saatkartoffeln verk. Kleuke, Mühlw. 4.

Brunnensteine hat noch abzugeben
Ziegelbesitzer **Jahndel,**
Grünberg, Rohrbusch.

Anaben-Anzüge, mod. u. saub., fertig
in u. auß. Hause Fr. **Kroschke,**
Silberberg 14. Häfelarbeit wird angen.

Ein gebrauchter Ofen
ist zu verkaufen **Breitestraße 5.**

Truhe zu verkaufen **Zöllschauerstr. 15.**



Radfahrer-Verein

„Vorwärts“

Die Übungsstunden finden regelmäßig jede Woche

Donnerstag, Abends 8 Uhr,
in Finke's Saal statt.

Gäste können nur durch Mitglieder eingeführt werden.

Ortskrankenkasse I. zu Grünberg.

Ordentliche General-Versammlung

Sonntag, den 28. d. Mts., Vormittags 11 Uhr,
im Ressourcen-Lokale hierselbst.
Tagesordnung.

1. Abnahme der Jahres-Rechnung pro 1888.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Brelow.
3. Gehaltsangelegenheit des Rentanten.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst, **Neustadtstr. 29,** im Hause des Herrn Tischlermstr. Dalkchau als **Klempner** etablirt habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich Beehrenden bei vorkommendem Bedarf zu befriedigen. Gleichzeitg mache ich auf mein reichhaltiges Lager in mein Fach passender Artikel aufmerksam. **Bearbeiten und Reparaturen** werden schnell und sauber zu soliden Preisen ausgeführt.

Richard Kamm, Klempnermstr.
übernimmt unter Garantie zur Aufbenahrung

Belz- u. Tuchgegenstände
R. Panitsch, Kürschnermeister.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.
Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, faurem Aufstoßen, Kolik, Magenatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand u. Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ebel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Harleibigkeit od. Verstopfung, Uebelriechen des Magens mit Speifen und Getränken, Wärmern, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidal-leiden. — Preis à Flasche sammt Gebrauchsanw. 80 Pf., Doppelstasche Mk. 1.40.
Central-Versandt durch Apotheker **Carl Brady, Kremstler (Wähnen).**
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMNISSEL. Die Beschriftung ist bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben.

Echt zu haben in fast allen Apotheken. (10)

In Grünberg in der Apotheke zum Schwarzen Adler; — in Saabor in der Engel-Apotheke.

Max Seidel,
Grünberg, Schles.



Amtliche Verkaufsstelle
für **Ungar- u. Tokayer-Weine**
in Flaschen
aus dem **Königl. Ungar.**
Landes-Central-Musterkeller
(unter Aufsicht des Königl. ungar.
Handelsministeriums).
Verkauf laut amtlicher Preisliste.

Zur gütigen Beachtung!

Den geehrten Herrschaften und Publikum von Grünberg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das der Herrschaft **D. Wartenberg** gehörige **Restaurant zu Forsthaus Neuhaus bei Vobornig (am Schloßberg, weißen Berg),** welches durch den Neubau einer **Colonnade** verschönert worden ist, pachtweise vom 1. April d. J. übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, stets für gute Speisen und Getränke, sowie für reelle, prompte Bedienung zu sorgen.

Um zahlreichen Besuch bittet
Hochachtungsvoll

H. Lubig,
Gasthofbesitzer.

Vobornig, im April 1889.

NB. Größere Gesellschaften und Vereine, welche mein Restaurant besuchen wollen, bitte ich ganz ergebenst, mich **rechtzeitig** in Kenntniß zu setzen.
D. O.

Im Innern der Stadt
— Markt ausgeschlossen —
wird ein Grundstück von
ca. 20 m Straßenfront, 35
bis 40 m Tiefe, zu kaufen
gesucht. Offerten werden
unter Chiffre **K. K. 001**
bis spätestens Ende d. M.
an die Expedition d. Bl.
erbeten.

Ich bin Willens, meinen alte Schloier-
straße gelegenen **Weingarten** aus freier
Hand zu verkaufen. **W. Arlt, Mittelstr. 8.**

Gesucht eine Wohnung von ruhigen
Leuten, Stube, Kammer u. Küche oder
2 Stb. bis 120 Mk. Offerten in der
Exped. d. Bl. unter C. 12 niederzulegen.

Von einem ruhigen Miether wird
sofort eine Wohnung von 4-5
Zimmern mit Gartenbenutzung
gesucht. Offerten sub **G. L. 20**
an die Exped. d. Bl.

2 Stuben u. Küche werden von e. einz.
Dame zum 1. Juli gesucht. Offerten
unter **Z. A. 54** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, besteh. aus 2 Stuben,
Küche u. Beigelaß, ist sofort oder 1. Juli
zu vermieten **Glaserstraße 5.**

Schön möblirtes Zimmer zu vermieten
Gartenstraße 7.

1 Wohnung, best. a. 3 Zm., Küche u. Zub.
ist zu verm., auch bald zu bez. **Postpl. 12.**
Kost u. Logis Herrenstraße 2.

1 ord. Mann f. Kost u. Schlafst. **Hinterstr. 10.**

1 Reitpferd, Fuchs, 2-3 Zoll groß,
complet geritten, steht
billig zum Verkauf bei

J. Michalski, Berlinerstr. 22.

Ein junger Hund zu verk. **Hinterstr. 16.**

Zwei Fuder Dünger zu verkaufen
Zöllschauerstraße 34.

Dünger zu verkaufen.
Schmid, Gesundbrunnen.

Guter Dünger ist zu verk. **Berlinerstr. 10.**
Mehrere Fuder Dünger zu ver-
kaufen **Breitestraße 74.**
Dünger billig zu verkauf. **Hinterstraße 30.**

**Impfung mit Animal-
Lympe Mittwoch, den**
1. Mai, Nachmittag 2 Uhr.

Dr. Jacobson.

Sommerhüte
neuester Façon
für Herren u. Knaben
empfang und empfiehlt in reichhaltiger
Auswahl
S. Hirsch.

Cravatten in allen Façons



in überraschend großer Auswahl
Heinrich Peucker.

Eine renommirte Berliner
Broncewaarenfabrik, welche
hauptsächlich **Decorations-
gegenstände, Stand- und
Wanduhren, Schreibtisch-
garnituren** etc. in gediegener
Ausführung fabricirt, beabsichtigt
einem geeigneten respectablen Ge-
schäfte in Grünberg i. Schl.
unter sehr günstigen Bedingungen
eine Niederlage zu übertragen.
Besonders geeignet für **Uhr-
macher, Möbel- u. Decora-
tionsgeschäfte, Juweliere** etc.
Ref. wollen sich sub **J. C. 9208** an
Rudolf Mosse, Berlin SW.,
wenden.

2 tüchtige Steinseher
finden dauernde Beschäftigung. Lohn pro
Tag 3,50-4 Mk.

G. Kruschwitz, Zöllschau.
Einen Schuhmachergefellen sucht
R. Schalle jr., Breitestr. 2.

1 tücht. Tischlergefellen stellt sofort
ein **R. Schaefer, Hinterstraße 2.**

2 Mauersteinsreicher bei höchstem
Accord, sowie 8-10 Arbeiter und
Arbeitsfrauen werden sofort angestellt
in **Schulzes Biegelei.**

Ein Haushälter
zum sofortigen Antritt gesucht.
J. Schulz's Bierverlag.

Einen älteren Hausdiener
sucht **Schmid, Gesundbrunnen.**

Sohn achtbarer Eltern, mit den nöthigen
Schulkenntnissen, suche ich als

Lehrling
für meine Glas-, Porzellan- u. Galan-
teriewaarenhandlung.
Glogau, Markt 45.

Otto Stegemann,
vorm. Alexander Samuel.

Ein anständiges Mädchen
von 14 bis 16 Jahren als
sucht **2. Verkäuferin**

M. Finsinger.
Geübte Krempelerin
sucht **Schles. Bankverein.**

Ein Schulmädchen zu einem Kinde
nimmt an Frau **Seule, Rath. Kirchstr. 14.**

Schulden, die mein Wündel, der
Schmiedegessele **Karl Kerger,**
3. B. in Grünberg, macht, bezahle
ich nicht.

B. Cleemann in Fraustadt,
Vormund.

Eine Wiese hat zu verpachten
Seiler Mäntler.

Weinausschank bei:
Rippe am Markt, 86r 80 pf.

J. Kügler, kath. Kirchstr., 86r 80, L. 75 pf.

Jahndel, Rohrbusch, 86r 80 pf.

B. Jacob, Krautstr., 86r 80, L. 75 pf.

Gust. Jacoby, g. alt. Rothwein 80, L. 70 pf.

Wöttcher Adler, Adrstr., 86r 80, L. 75 pf.
Evangelische Kirche.
Am Sonntage Quasimodogeniti.
Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.
Nachmittagspr.: Fr. Past. prim. Lonicer.
Synagoge. Freitag Anfang 7 1/4 Uhr.
Druck und Verlag von **W. Levysohn**
in Grünberg.